

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Ein zentrales Ziel des im Jahr 2020 vom baden-württembergischen Landtag verabschiedeten Biodiversitätsstärkungsgesetzes ist die Reduktion der ausgebrachten Wirkstoffmenge chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 Prozent bis zum Jahr 2030. Die im Gesetz formulierten Landesziele sind zukunftsweisend, aber auch ambitioniert. Sie stellen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Um die Pflanzenschutzmittelreduktion insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich zu unterstützen, wurde von der Landwirtschaftsverwaltung vor drei Jahren ein Netzwerk aus Demonstrationsbetrieben aufgebaut.

Auf den mittlerweile 39 Betrieben aus den Bereichen Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau werden praxistaugliche Maßnahmen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln erarbeitet, etabliert und im regen Austausch mit den Praktikerinnen und Praktikern in der Region diskutiert. Das Netzwerk wird betreut vom LTZ Augustenberg in enger Zusammenarbeit mit den vier Regierungspräsidien, den Unteren Landwirtschaftsbehörden und den Landesanstalten in Baden-Württemberg. Mit diesem Newsletter möchten wir Sie künftig über Neuigkeiten, Erfahrungen, erste Ergebnisse und aktuelle Termine des Netzwerks informieren. Abwechselnd sollen dabei die Bereiche des Ackerbaus und der Sonderkulturen berücksichtigt werden.

Reduktionstipp Ackerbau: Fungizideinsatz im Getreide

Im Getreide stehen aktuell wichtige Behandlungsentscheidungen an. Das wechselhafte Wetter begünstigt Pilzinfektionen. Auch einige Prognosemodelle, die eine wertvolle Unterstützung bei der Entscheidungsfindung sind, schlagen Alarm. Allerdings müssen bei der Entscheidung je nach Bewirtschaftungseinheit neben Wetter und Infektionswahrscheinlichkeit noch weitere Punkte einbezogen werden:



Blick ins Feld.

Foto: L. Früh/RP Freiburg

- **Der Ausgangsbefall.** In früh gesäten Beständen können sich Pathogene wie Septoria oder Netzflecken bereits im Herbst mehr oder weniger stark etablieren – je nach Vorfrucht und Sortenanfälligkeit. Da die meisten Pathogene spezifische Bedingungen für die Infektion von neuem Blattmaterial brauchen, müssen diese Altinfektionen im Frühjahr nicht zwingend fortschreiten. Deswegen ist es wichtig, regelmäßig die Bestände zu beschauen und den Befall zu beobachten. Je nach Stärke des Ausgangsbefalls sind die Prognosemodelle zu bewerten. Ist der Ausgangsbefall niedrig und die Sorte robust, kann trotz günstiger Infektionsbedingungen zugewartet werden.

- **Das Entwicklungsstadium.** Gerade bei frühen Behandlungen um BBCH 30 – 32 ist immer zu bedenken, dass die Pflanze noch drei bis zwei weitere Blätter entwickelt. Dieser Neuzuwachs wird durch eine frühe Applikation nicht geschützt. Sollte es dann im weiteren Verlauf der Vegetation erneut zu günstigen Infektionsbedingungen kommen, muss bei einer (zu) frühen Behandlung ggf. eine weitere erfolgen um das für die Ertragsbildung eminent wichtige Fahnenblatt (und ggf. F-1) zu schützen.
- **Der Zeitpunkt.** Pathogene wie Netzflecken oder Rostkrankheiten bilden relativ zeitnah nach einer Infektion Symptome aus. Septoria tritici hat dagegen eine Inkubationszeit von etwa 15 bis 21 Tagen. Das heißt, nach einer erfolgreichen Infektion (im Schnitt etwa 36 h Blattnässe) werden Symptome erst nach etwa drei Wochen sichtbar. Sollte eine Behandlung gegen Septoria auf Grund des Ausgangsbefalls nötig sein, ist es wichtig, unmittelbar nach dem Infektionsereignis zu behandeln. Behandelt man zu spät nach einer Infektion, überstrapaziert man die Kurativleistung der Pflanzenschutzmittel und provoziert Resistenzen.
- **Die Resistenzsituation.** Neben Herbizidresistenzen sind auch bei den pilzlichen Schaderregern Resistenzen gegen verschiedene Wirkstoffe bzw. Wirkstoffgruppen vorhanden. Vor allem betroffen sind hier Ramularia, Netzflecken und Septoria. Wie bei den Herbiziden ist es auch bei den Fungiziden sehr wichtig, Wirkstoffe und Wirkstoffgruppen abzuwechseln und die wiederholte Applikation von Einzelwirkstoffen zu vermeiden. Der Markt bietet hier viele Möglichkeiten, Azole, Carboxamide, Strobilurine und auch Kontaktfungizide sinnvoll zu kombinieren.

Das Reduktionspotenzial beim Fungizideinsatz besteht weniger in der Reduktion von Aufwandmengen (Resistenzgefahr!), sondern vielmehr darin, dass durch eine angemessene Beobachtung der Bestände und der optimalen Terminierung von Applikationen ganze Behandlungen eingespart werden können. So sparen Sie neben den Produktkosten auch die Kosten einer zusätzlichen Überfahrt. Neben der Terminierung im Verlauf der Vegetation sind für eine verlässliche Wirkung auch die Umweltbedingungen während der Behandlung zu beachten. Wind, hohe Temperaturen und geringe Luftfeuchten sind der biologischen Leistung von Fungiziden sehr abträglich. Applikationen sollten bei Bedarf bestenfalls in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden durchgeführt werden. Höhere Luftfeuchten und gemäßigte Temperaturen sorgen dafür, dass das Produkt sicher am Zielort ankommt.

Eine Übersicht über die Wirkungsspektren der verschiedenen Fungizide erhalten Sie in der Broschüre „Integrierter Pflanzenschutz 2024 – Ackerbau und Grünland“ unter https://ltz.landwirtschaft-bw.de/_Lde/Startseite/Service/Broschueren+zum+Pflanzenschutz

Sollten Sie trotz regelmäßiger Überprüfung Ihrer Bestände unsicher sein, ob eine Behandlung nötig ist oder wie die Prognosemodelle zu interpretieren sind, zögern Sie nicht, Ihre Berater vor Ort anzusprechen!

J. Roth, LTZ

Reduktionstipp Obstbau: Der Ohrwurm als Nützling

Nützlingsschonung und Nützlingsförderung spielen eine zentrale Rolle im Obstbau. Während bei der Nützlingsschonung der Nützlich bei der Wahl der angewandten Kulturmaßnahme oder des eingesetzten Pflanzenschutzmittels berücksichtigt werden soll, wird bei der Nützlingsförderung sein Auftreten durch beispielsweise das Aufhängen von passenden Behausungen gefördert.



Eine Möglichkeit des potenziell präventiven Pflanzenschutzes ist die Förderung des Ohrwurms in Kernobstanlagen. Bei Steinobst und Beeren wird dagegen von der Förderung des Ohrwurms abgeraten, da die Ohrwürmer die weichen Früchte schädigen können. In mehreren Demonstrationsversuchen wurde hierzu in Apfel- und Birnenanlagen getestet, inwiefern Bambusbehausungen die Ansiedlung von Ohrwürmern begünstigen und dadurch bestenfalls regulierende Effekte auf gewisse

Ohrwurmbehausung aus Bambus.

Foto: J. Wenz/LTZ

Schädlinge zu erkennen sind: Konkret sollen die Ohrwürmer auf natürlichem Wege dazu beitragen, den Befall von Blutläusen und Birnblattsaugern zu regulieren. Zwar ist es äußerst schwierig, durch die Ansiedlung von Nützlingen einen exakten Grad an reduzierbarem Insektizideinsatz abzuleiten – man kann sich die Nützlingsförderung aber als Sicherheitsnetz vorstellen: Maßnahmen, die den Schädlingsbefall mindern, sodass in schwachen Befallsjahren durchaus Insektizide eingespart werden können.

Eine weitere Möglichkeit der Nützlingsförderung ist das Aufhängen von Nisthilfen für Singvögel. Viele Singvögel ernähren sich im Laufe ihres Lebens durchgehend oder während der Aufzucht der Brut von einer beträchtlichen Menge an Insekten wie Raupen (zum Beispiel vom Apfelwickler oder Frostspanner), Schmetterlingen, Blattläusen, Schildläusen und Wanzen.

J. Wenz, LTZ

Das Demonstrationsbetriebsnetzwerk

Ansprechpartner am LTZ Augustenberg

Ackerbau

Regierungsbezirk Karlsruhe Daniel Schöpfle Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 454 Mobil: 0162 / 133 598 5	Regierungsbezirk Stuttgart Karl-Otto Sprinzing Dienstszitz: LWA Kupferzell Mobil: 0162 / 131 993 0
--	---

Regierungsbezirk Freiburg Markus Maier Dienstszitz: LWA Offenburg Tel.: 0781 / 8057 216 Mobil: 0162 / 131 374 9	Regierungsbezirk Tübingen Wilfried Beck Dienstszitz: LWA Sigmaringen Tel.: 07571 / 1028 683
---	--

Weinbau

Baden-Württemberg
Markus Ullrich
Dienstszitz: LTZ Augustenberg
Tel.: 0721 / 9468 3063
Mobil: 0162 / 131 370 7

Obstbau

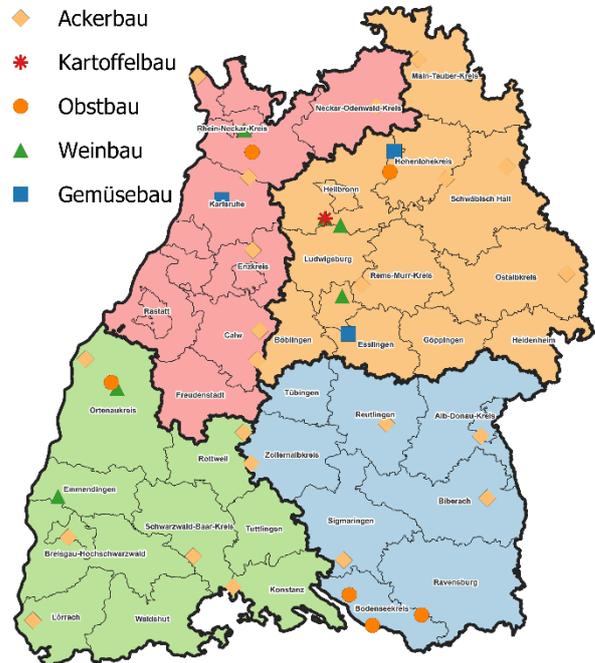
Nord/West BW Jonathan Wenz Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 467 Mobil: 0162 / 132 763 9	Bodenseeraum Stelle derzeit unbesetzt Dienstszitz: KOB Bavendorf Vertretung: Julian Zachmann Tel.: 0721 / 9468 480
--	--

Gemüsebau

Baden-Württemberg
Tom Terbrüggen
Dienstszitz: LTZ Augustenberg
Tel.: 0721 / 9468 3068
Mobil: 0152 / 231 946 82

Koordination

Betriebsmessnetz Johannes Roth Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel: 0721 / 9468 482	Demonstrationsbetriebe Julian Zachmann Dienstszitz: LTZ Augustenberg Tel.: 0721 / 9468 480
--	---



Übersichtskarte der 39 Demobetriebe

Kontakt per Mail:

PSMreduktionsstrategie@ltz.bwl.de

Ansprechpartner an den Regierungspräsidien

RP Karlsruhe Dr. Andreas Maier Tel.: 0721 / 926 5172	RP Stuttgart Alexandra Schweizer Tel.: 0711 / 90413 318
--	---

RP Freiburg Linus Früh Tel.: 0761 / 208 1293	RP Tübingen Tobias Bahnmüller Tel.: 07071 / 757 3356
--	--

Aktuelle Feldrundgänge auf den Demonstrationsbetrieben

Ab Ende April finden auf allen Demonstrationsbetrieben Feldtage statt, bei denen die Berater des LTZ Augustenberg, der RPen und Landwirtschaftsämter und die Betriebsleiter zusammen mit allen Interessierten einen Blick in die laufenden Versuche werfen, Empfehlungen für aktuelle Maßnahmen geben und Ergebnisse sowie Erfahrungen der vergangenen Versuchsjahre diskutieren. Dabei steht insbesondere der Austausch unter den Praktikerinnen und Praktikern im Vordergrund. Hierzu möchten wir Sie herzlich einladen!

Eine Übersicht über die aktuellen Veranstaltungen finden Sie im Internet unter

<https://ltz.landwirtschaft-bw.de/Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Demonstrationsbetriebsnetzwerk+Pflanzenschutzmittelreduktion>

Die Übersicht wird in den kommenden Tagen um weitere Veranstaltungen ergänzt.

Sie möchten unseren Newsletter regelmäßig lesen?

Gerne nehmen wir Sie in dem E-Mail-Verteiler für unseren Newsletter auf. Senden uns dazu einfach eine E-Mail mit Ihrem Namen an die Adresse PSMreduktionsstrategie@ltz.bwl.de. Alternativ finden Sie alle Ausgaben des Newsletters auch auf unserer Internetseite.



Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe, Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209. E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de in Zusammenarbeit mit den Regierungspräsidien und Unteren Landwirtschaftsbehörden in Baden-Württemberg.

Bearbeitung und Redaktion: Johannes Roth, Jonathan Wenz und Julian Zachmann (LTZ Sachgebiet Pflanzenschutzmittelreduktion); Fotos: Linus Früh (RP Freiburg), Jonathan Wenz (LTZ), Julian Zachmann (LTZ).